

Bericht des Vorstands

Die Universitäre Rad-Reparaturwerkstatt mit Eigenleistung URRmEL konnte im vergangenen Mai ihren 20. Geburtstag feiern: 20 Jahre, in denen Studierende von Uni und PH Heidelberg mit ordentlichem Werkzeug und gutem Rat ihre Fahrräder reparieren oder verbessern konnten. Ein großes Fest gab es allerdings nicht, zumal wir unser Geburtstagsgeschenk im Wesentlichen schon im Vorjahr vom Universitäts-Bauamt bekommen hatten: Unseren neuen Platz auf dem Grundstück INF 706, komplett mit Pflasterung und professioneller Bedachung.

Und so gingen die Dinge nach dem turbulenten Umzugsjahr 2014 wieder mehr oder minder ihren gewohnten Gang. Wir hatten 69 Öffnungszeiten – in der Regel zwei Mal vier Stunden pro Woche während der Vorlesungszeit, ein Mal sechs Stunden pro Woche sonst –, bei denen wir fast 1300 "Fälle" zählten, also Defekte an Fahrrädern von Studierenden, die vom platten Reifen und lockerem Sattel über defektes Licht und eierndem Laufrad bis zur generalzusaniierenden Schalt-nabe reichten.

Wie üblich haben wir versucht, so viel wie möglich ohne Rückgriff auf Neuteile zu heilen. So werden bei uns Schläuche noch geflickt, und wir sehen immer, ob wir nicht aus zwei defekten Mechanismen einen funktionierenden hinkommen. Hilfreich dabei sind auch Fahrradleichen, aus denen wir Ersatzteile gewinnen und die uns teils von Studierenden, teils auch von den Trägern der Infrastruktur von Uni und Studierendenwerk zur Verfügung gestellt werden.

Die Nutzungszahlen haben noch nicht ganz das Niveau vor dem Umzug erreicht – wir hatten 2013 über das Jahr gut 100 NutzerInnen mehr. Unsere Hinweise auf den neuen Ort, komplett mit QR-Code und Lageplan, die wir bei INF 161 hinterlassen hatten, hielten dem dortigen Baustellenbetrieb nicht lange stand. Und offenbar war der Lageplan auf unserer Webseite trotz Internet in der breiten Mehrheit der Taschen der Studierenden nicht ganz ausreichend.

Mittelfristig ist jedoch der neue Platz in der Nachbarschaft der Wohnheime am Klausenpfad klar vorteilhaft, und auch so waren wir gerade im Sommer froh über den für mindestens ein Dutzend SchrauberInnen ausreichend großen Vorplatz der Werkstatt. Dieser wurde in der zweiten Jahreshälfte weiter aufgewertet durch ein rund drei Meter tiefes Vordach, das unseren NutzerInnen erlaubt, auch bei Regen vor die Werkstatt auszuweichen. An die Stelle des Provisoriums,

das wir vor dem Umzug hatten – eine kleine Wellblechkonstruktion, die im Wesentlichen den Regen vom Haupteingang abhalten sollte – ist jetzt eine auf Werkstattbreite ausgeführte, stabile Pergolastruktur getreten. Für Entwurf und Durchführung haben wir erneut herzlich dem Uni-Bauamt, und dabei besonders Andreas Gantert, zu danken.



Fröhliches Werkstatttreiben auf unserem großzügigen neuen Vorplatz

Ganz neu für uns ist die Beschäftigung mit dem Strom. In unserer Zeit als Gast der Botank kam dieser, soweit es uns angeht, aus einer Drehstromleitung, ohne dass wir uns irgendeine Umstände hätten machen müssen – an dieser Stelle nochmal herzlichen Dank für die freundliche Bereitstellung über die vergangenen zehn Jahre hinweg.

Am neuen Ort haben wir einen eigenen Abgriff aus dem öffentlichen Stromnetz, der uns allein in der Einrichtung um die 6000 Euro gekostet hat – übersetzt sind das etwa die Spenden von vier Jahren. Entsprechend sind wir etwas enttäuscht, dass der Verursacher der Kosten, letztlich nämlich das Universitätsklinikum, jede finanzielle Beteiligung recht brüsk abgelehnt hat. Nur ein winziger Bruchteil der Mittel, die in das den Umzug auslösende Parkhaus geflossen sind, hätte hier ein deutliches Zeichen setzen können.

Auf der anderen Seite haben wir jetzt einen Überblick über unseren Stromverbrauch, der im Winterhalbjahr, bedingt durch Elektroheizung und umfangreiche Beleuchtung, tatsächlich recht erheblich ist. Schon früher haben wir des öfteren überlegt, wie wir insbesondere die Heizung umweltfreundlicher gestalten könnten, aber angesichts des speziellen Profils – kurzfristiger erheblicher Wärmebedarf für relativ

kurze Zeiträume, ansonsten Frostfestigkeit –, sind wir nie zu umsetzbaren Lösungen gekommen.

Das Ökologie-Referat des StuRa hat sich freundlicherweise bereiterklärt, unsere Stromkosten zu übernehmen. Es wird sicher deutlich weniger als die aus den verbrauchsintensivsten Monaten Januar, Februar und März geschätzten 70 Euro im Monat zu tragen haben – im Sommer läuft URRmEL fast ohne Strom.

Zu kommentieren bleiben einerseits die im langjährigen Vergleich geringen Ausgaben im Bereich „Kleinteile“ (also Flicker, Lämpchen, Öl u.dgl.) und Werkzeug; hier führen wir angesichts der zwischenzeitlich bis auf 300 Euro geschrumpften Vereinsmittel einen strengen Sparkurs, andererseits aber auch der scheinbar drastische Einbruch bei den Spenden. Dazu ist einerseits zu sagen, dass die offensichtliche Not beim Baubetrieb die Studierenden 2014 auch besonders großzügig spenden ließ. Dennoch liegen wir 2015 etwa 400 Euro unter dem, was vor dem Umzugsjahr so üblich war. Ich persönlich spekuliere, dass wir am neuen Platz so gediegen erscheinen, dass die Studierenden schon mal vergessen, dass wir auf dem sprichwörtlichen shoestring budget operieren. Dazu hatten wir am alten Standort ein Podest vor dem Eingang, auf dem die Spendensäule vielleicht schlicht auffälliger war. Wir werden im nächsten Jahr jedenfalls experimentieren müssen, um wieder in etwa auf das Vor-Umzugsniveau zu kommen – es geht ja dabei nicht um eine Kaffeekasse, sondern um Erhaltung und Ausbau der Werkstatt.

Und weil unsere Ehrenamtlichen in der Tat nicht einmal durch Kaffee entlohnt werden, ist es mir ein besonderes Bedürfnis, mich bei den Menschen zu bedanken, die unsere Öffnungszeiten betreuen. Weiter gäbe es URRmEL nicht ohne die fortgesetzte Unterstützung des Studierendenrates der Uni, der uns neben Adresse und Infrastruktur jetzt auch noch den Strom schenkt. Von den ästhetischen und baulichen Wohltaten, die wir aus dem Universitäts-Bauamt erhalten haben, war oben schon die Rede. Und natürlich danken wir auch dem Studierendenwerk, das eine Aufwandsentschädigung für unsere Infrastruktur-Hilfskraft übernahm und so die Ehrenamtlichen von den wirklich unerfreulichen Seiten des Werkstattbetriebs – wer nimmt schon gerne das A-Wort in den Mund? – entlastete.

Gini Weineck (Vorsitzende)

Bericht des Schatzmeisters

Die Ausgaben sind wie immer aufgeschlüsselt nach Werkzeug, Kleinteilen (Verbrauchsmaterialien wie Flicker, Züge oder Schmiermittel), Personalkosten (dies sind Aufwandsentschädigungen für die Hilfskraft, die vom Studierendenwerk getragen werden) und Baumaterial; dieser letzte Posten wird in diesem Jahr dominiert von den Anschlusskosten ans städtische Stromnetz.

Zusätzlich fällt in dieses Jahr die Rückzahlung eines Privatdarlehen von rund 3300 Euro zum Erwerb einer Zähleranschlusssäule aus dem Jahr 2014, und wir haben zum ersten Mal Betriebskosten in Form der Stromrechnung, die vom Ökologiereferat des StuRa übernommen wird (dessen Zuwendung ist unter „Sonstige Einnahmen“ verbucht).

Das große Loch, das der Umzug in die Vereinsfinanzen geschlagen hat, schließt sich nur langsam. Die Ausgaben disziplin, die wir in diesem Jahr insbesondere im Hinblick auf Verbrauchsmaterialien gehalten haben, können wir aber im nächsten Jahr wieder etwas lockern.

| Einnahmen | 2014 | 2015 |
|-----------------------------|-------------|-------------|
| Zuschuss des Studentenwerks | 3000.00 | 3000.00 |
| Spenden | 2248.12 | 1174.38 |
| Sonstige | 2504.52 | 808.03 |
| Summe | 7752.64 | 4982.41 |

| Ausgaben | | |
|-----------------|---------|----------|
| Werkzeug | 953.03 | 252.01 |
| Kleinteile | 663.32 | 244.98 |
| Baumaterial | 3509.66 | 2618.00 |
| Betriebskosten | 0.00 | 806.43 |
| Personal | 3000.00 | 3000.00 |
| Rückzahlungen | 0.00 | 3279.39 |
| Summe | 8126.01 | 10200.81 |

Vereinsvermögen

| | | |
|---------------------|---------|---------|
| Bar Jahresende | 165.00 | 638.10 |
| Konto Jahresende | 6096.77 | 405.27 |
| Vermögen Jahresende | 2982.38 | 1043.37 |

Markus Demleitner (Schatzmeister)

URRmEL e.V. – Universitäre Rad-Reparaturwerkstatt mit Eigenleistung

c/o StuRa
Albert-Überle-Straße 3-5
69120 Heidelberg
urmel@urz.uni-heidelberg.de
Werkstatt: Im Neuenheimer Feld 706
Lageplan und weitere Informationen: <http://urmel.de>

Öffnungszeiten

Dienstag und Donnerstag 16 bis 20 Uhr.

In der vorlesungsfreien Zeit: Donnerstag 14 bis 20 Uhr



Eine erste Maßnahme, um das Spendenaufkommen wieder auf Vor-Umzugsniveau zu heben: Ein auffälligeres Spendenschild. Erklärungen gibts dreisprachig – auch wenn die chinesische Fassung kalligraphisch nicht ganz überzeugt – und zur Sicherheit noch als Cartoon.

URRmEL Jahresbericht für 2015

Universitäre
Radreparaturwerkstatt
mit Eigenleistung

